1 Die Sowjetunion – eine Einführung

»We never had a good civilization, but we always had a good culture.«[1]

Nie hat es wohl ein solch großes und mächtiges Land gegeben, dessen Untergang so schleichend vonstattenging, wie die Sowjetunion. Fünfzehn Unionsrepubliken in sich vereinend, entsteht sie unter Lenins Führung durch die Bolschewiki[2] im Jahre 1922 und fällt 1991 unter der Führung von Michail Sergejewitsch Gorbatschow auseinander. Die Sowjetunion wirkt nicht nur in beiden Weltkriegen mit und überwindet den Kalten Krieg; Bürger dieser Republiken leben zwischen dem ständigen Terror seitens der Partei[3], welcher später in Repressionen und unter dem obersten, omnipräsenten Gebot der völligen Gleichheit weiterlebt. Die gesamte Welt wird zweigeteilt: in die Länder des sozialistischen Lagers und in die nicht sozialistischen Länder.

---

1 Hortin, Andrew (Hrsg.): *Inside Soviet Film Satire. Laughter with a Lash.* Cambridge: Cambridge University Press, 1993, S. 1.

2 Oder Bolschewisten genannt, bildeten eine revolutionäre Fraktion, welche gegen die vorherrschende Monarchie unter dem Zaren und für den Aufbau eines kommunistischen bzw. sozialistischen Staates kämpften. Diese waren seit der Oktoberrevolution 1917, in der 1922 entstandenen Sowjetunion, an der Macht.

3 Hiermit ist die führende Partei der UdSSR, die KPdSU gemeint.

Die Ausführung aller Gründe, aus denen die Sowjetunion gescheitert ist, würde an dieser Stelle zu weit führen. Doch es ist wichtig zu verstehen, dass »das Ende der Sowjetunion nicht durch Krieg oder Konflikte von außen herbeigeführt […]«[4] worden ist. Das Land fällt wegen innerer Widersprüche, ökonomischer Unstabilität, Reformunfähigkeit[5] und dementsprechender Ausweglosigkeit in sich zusammen. In diesem Land, welches sich über mehr als 22 Millionen Quadratkilometer erstreckt, leben unterschiedliche und dennoch durch den Parteiapparat zur ebenmäßigen Volksmasse zurechtgebogene Menschen. Sie entwickeln ebenso wie andere Länder ihre länderinterne Kultur[6] und trotzdem identifizieren sich sowohl die Bürger der Armenischen Sozialistischen Sowjetrepublik als auch beispielsweise Bürger der Lettischen oder Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepubliken mit der UdSSR. Keine der Unionsrepubliken wird je dazu befugt sein, sich als eigenständiges Land auf dem Handelsmarkt zu etablieren oder eigenständig politisch zu agieren. In der Sowjetunion werden die geographische Lage des jeweiligen Landes und dessen Klima aus landwirtschaftlicher oder ökonomischer Sicht berücksichtigt und im Sinne des Besten für alle Bürger der Sowjetunion genutzt. Über die Nutzung der Fläche des jeweiligen Landes, seiner Rohstoffe, seiner Wohnfläche, der Lebensmittel und vieles mehr entscheidet ausschließlich die Partei. Als einziges und allbestimmendes Machtorgan steht die Partei im Zen-

---

4 Simon, Gerhard: »Die Sowjetunion – eine Weltmacht?«. Entn. *OST-WEST. Europäische Perspektiven.* https://www.owep.de/artikel/1121/sowjetunion-eine-weltmacht, letzter Zugriff: 16.12.2018.

5 Ebd.

6 Die Unionsrepubliken hatten ihr eigenes Theater, eigene Künstler, eigene Autoren, welche vom Staat kontrolliert wurden. Es muss berücksichtigt werden, dass die Unionsrepubliken sich vor Entstehung der UdSSR in ihren Konfessionen und den jeweiligen Nationalsprachen unterschieden haben.

trum des politischen Systems[7] und bestimmt über Wirtschaft und Gesellschaft. Folglich determiniert sie ebenfalls, welche Informationen für den sowjetischen Bürger legitim sind, und trifft Entschlüsse über »ein[en] Bestandteil der [sowjetischen] Ideologie und das Produkt der herrschenden Gesellschaftsordnung […]«[8] – die Kultur. Kultur wird nicht nur kontrolliert, sondern in all ihren Formen – ob Theater, bildende Kunst, Literatur oder Film – von der sowjetischen Regierung zugunsten der gesellschaftlichen Ordnung genutzt.

Im Vergleich zu europäischen Ländern – zwischen denen der Kulturaustausch beinahe grenzenlos verläuft, auch wenn dieser teils vom jeweiligen Staat kontrolliert wird – ist der sowjetische Kulturdialog mit europäischen Ländern, durch die ideologisch bedingte Abgrenzung zur Außenwelt, ständiger Kontrolle und Zensur ausgesetzt. Zwar ändern sich diese Kontrollen im Verlauf der Geschichte, doch der sowjetische Mensch bekommt keinen freien Zugang zur vorhandenen Weltliteratur, geschweige denn zu den später vorhandenen Filmen. Das Vorenthalten des Kulturguts aus dem Westen schafft jedoch einen Wissensdurst beim sowjetischen Volk – und so nutzt dieses jede Möglichkeit der Bekanntschaft mit dem Neuen. Wie das Wenige, das die Sowjetunion an ausländischer Kultur importieren darf, von dem sowjetischen Menschen konsumiert und aufgenommen wird, dieser Frage soll im Folgenden nachgegangen werden.

---

7 Simon, Gerhard: »Die Sowjetunion – eine Weltmacht?«. Entn. *OST-WEST. Europäische Perspektiven.* https://www.owep.de/artikel/1121/sowjetunion-eine-weltmacht, letzter Zugriff: 16.12.2018.

8 Narskij, Igor (Hrsg.): *Hochkultur für das Volk? Literatur, Kunst und Musik in der Sowjetunion aus kulturgeschichtlicher Perspektive*. Berlin: Walter de Gruyter, 2018, S. 117.

1.1 Fokus auf die siebziger und achtziger Jahre

Die vorliegende Ausarbeitung konzentriert sich auf den in der UdSSR beliebten französischen Komödienfilm der siebziger und achtziger Jahre. Im Fokus steht die Wirkung des französischen Kinos auf die sowjetischen Kinogänger und somit auf die gesamte Sowjetunion der letzten 20 Jahren ihrer Existenz. Anhand einer historisch-kulturellen Analyse des Kulturaustauschs zwischen Frankreich und der Sowjetunion am Beispiel des französischen Komödienfilms soll gezeigt werden, welche besondere Stellung die französische Kultur und vor allem das französische Kino in der Sowjetunion einnimmt. Zum einen wird die Filmproduktion Frankreichs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts skizziert, mit dem Augenmerk auf die siebziger und achtziger Jahre. Zum anderen wird der Umgang mit dem Massenmedium Film in der UdSSR, dessen Import, Konsum und Zensur, in den Blick genommen. Hierfür werden im ersten Teil, soweit es für das Verständnis erforderlich ist, sowohl politische und ökonomische Beziehungen beider Länder veranschaulicht als auch ihre kulturellen Besonderheiten erläutert. Ziel der Arbeit ist es aufzuzeigen, nicht nur anhand des französischen Kinos, welche Position die französische Kultur in der UdSSR eingenommen und wie sich ihre Wahrnehmung im Wandel der Zeit verändert hat. Es werden außerdem die damals vorherrschenden sozialen Umstände in der Sowjetunion sowie der damit einhergehende Bedarf am Genre der Komödie dargelegt.

Der Fokus auf die siebziger und achtziger Jahre der Sowjetunion ist durch zweierlei bedingt: Einerseits tragen die innenpolitischen Umwälzungen zu Breschnews[9] Regierungszeit zur

9 Leonid Iljitsch Breschnew (1906–1982) – Generalsekretär des ZK der KPdSU (1962–1982) und ehemaliger Staatchef der Sowjetunion.

»*Weiterentwicklung* der Entspannungspolitik«[10] und zur Verbesserung von Import-Export-Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich[11] bei, welche wiederum den ohnehin konstanten Kulturwechsel zwischen den beiden Ländern[12] maßgeblich verbessern. Andererseits kommt es in der Sowjetunion nach Breschnews Tod und bis zum Zerfall des Landes zum Wechsel der Vorsitzenden des Obersten Sowjets. Dieser Wechsel bringt neue Ideologieansätze mit sich und verändert ebenfalls sowohl die Reglementierungen in der UdSSR als auch den Umgang mit dem Massenmedium Film.

1.2 Methodik und Expertenwahl

Bei der Literaturrecherche zur Rezeption[13] des französischen (Komödien-)Films in der Sowjetunion und in anderen europäischen Ländern erwies sich die Suche im deutschsprachigen Raum als äußerst mühsam und nicht unbedingt ergiebig. Zwar bieten fachspezifische Bibliotheken eine große Datenbank mit Filmen und filmwissenschaftlicher Literatur bezüglich des französischen und sowjetischen Films im Allgemeinen, doch diese reichen nur bedingt für die Bearbeitung des gewählten Themas aus.

Aufgrund des Mangels an fachspezifischer Literatur vor allem bezüglich der Zensur des importierten, französischen Komö-

10 Buda, Dirk: *Ostpolitik à la française. Frankreichs Verhältnis zur UdSSR von de Gaulle zu Mitterrand*. Marburg: Verlag Arbeit & Gesellschaft, 1990, S. 120.

11 Vgl. ebd., S. 136.

12 Oktaj Kisi, Schiralieva Narmin [Октай Кызыб Ширалиева Нармин]: »Культурные связи Франции и России в XX веке«. Entn. *disserCat.* http://www.dissercat.com/content/kulturnye-svyazi-frantsii-i-rossii-v-xx-veke, letzter Zugriff: 16.12.2018.

13 Bisky, Lothar/Wiedemann, Dieter: *Der Spielfilm. Rezeption und Wirkung*. Berlin: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 1985.

dienfilms werden für die folgende Analyse drei Interviews mit Zeitzeugen herbeigezogen. In diesem Fall erweist sich die quantitative empirische Forschungsmethode als sinnvoll, da zwei der drei Interviewten eine künstlerische Ausbildung im Theater- und/oder Filmbereich in der UdSSR abgeschlossen haben und nicht nur als objektive Zeitzeugen, sondern als Experten ihres Metiers agieren. Eine weitere Gemeinsamkeit der ersten beiden Interviews besteht darin, dass beide Befragten in Großstädten der RSFSR[14] aufgewachsen sind. Ihnen gegenüber steht das dritte Interview, welches mit einer nicht aus dem künstlerischen Bereich stammenden Person durchgeführt worden ist. Sie hat in der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik nicht nur in der Hauptstadt Almaty gelebt, sondern gibt zusätzlich Auskunft über das Verhältnis zum französischen Kino auf dem sowjetischen Dorf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich viele Aussagen der befragten Personen überschneiden, es jedoch vor allem grundlegende Unterschiede bezüglich ihrer persönlichen Wahrnehmung des französischen Komödienfilms gibt. Aufgrund der Altersunterschiede und den sozialen Milieus der Interviewten sei darauf hingewiesen, dass sich das erste Interview vorrangig mit dem ausländischen Film der achtziger Jahre auseinandersetzt. Das zweite Interview gibt vermehrt Auskunft über die französische Komödie der siebziger Jahre, während die dritte Interviewte sich gar an das Ende der Sechziger erinnert.

Die umfangreichen Antworten der Befragten gewähren einen genaueren Einblick in den sowjetischen Kinosaal wie auch in die Umstände in der sowjetischen, sozialistisch-kommunistischen Gesellschaft. Ferner wird erläutert, wie insbesondere der französische Film die Wahrnehmung der sowjetischen Kinogänger zum Ende der UdSSR verändert hat.

---

14 Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik.